

Museums- Journal

10/2012

M OBERÖSTERREICHISCHE
LANDES
MUSEEN


Franz Sedlacek: Winterlandschaft, 1931, Öl auf Sperrholz, 64,5 x 85 cm, Privatbesitz

© VBK Wien, 2012

Der Maler Franz Sedlacek Chemiker der Phantasie

Der Maler und Grafiker Franz Sedlacek (1891-1945) zählt zu den bedeutendsten österreichischen Künstlern der Zwischenkriegszeit. Seine magisch-phantastischen Bildwelten, von skurrilen Wesen bevölkerten, grotesken Szenen oder stimmungsvollen, von der Kunst der Romantik inspirierten Landschaften üben eine spezielle Faszination auf die Betrachter aus. Die Ausstellung bietet erstmals einen umfassenden Überblick über die Gemälde des Künstlers, wobei auch viele bislang noch nie in der Öffentlichkeit präsentierte Werke vorgestellt werden.

Sedlaceks Bildwelt faszinierte schon seine Zeitgenossen und das zunehmend international. Was aber macht die Besonderheit dieses künstlerischen Werks aus? Zu einem großen Teil ist es sicherlich das einzigartige Zusammenführen von realistischen und phantastischen Aspekten in seinen Arbeiten, detailreich und in hoher technischer Virtuosität ausgeführt. Sedlacek gelingt es hervorragend, dem Unwahrscheinlichen den Anschein größter Wahrscheinlichkeit zu geben, die Basis für herausragende phantastische Bildwelten.

Ein weiteres faszinierendes Element in Sedlaceks Oeuvre sind die Anleihen in der Kunst der Romantik, die besonders in den zahlreichen Rückenfiguren und den atmosphärischen Stimmungen deutlich hervortreten.

Mit mehr als 70 Ölgemälden gibt die Schau einen umfassenden Einblick in Sedlaceks malerische Werkentwicklung.

Ausstellungsdauer: bis 27. Jänner 2013, Landesgalerie Linz, 2. Stock

TIPP:

Donnerstag, 6. Dezember 2012, 18.00 Uhr

Dialogführung „Franz Sedlacek und seine Linzer Künstlerfreunde“ – der Schriftsteller Martin Pollack im Gespräch mit Gabriele Spindler

Tolles Weihnachtsprogramm in den Oberösterreichischen Landesmuseen

Auch im Advent 2012 gibt es in den Oberösterreichischen Landesmuseen wieder ein umfangreiches vorweihnachtliches Programm für alle Museumsbesucher. Wir wollen den Besuchern, Jung und Alt, damit interessante aber auch ruhige und besinnliche Stunden im Museum bieten.

Das Programm reicht vom **Erinnerungscafé** „Süßer die Glocken nie klingen...“ für Senioren über wöchentliche **Workshops** für Kinder im Schlossmuseum und in der Landesgalerie Linz bis hin zur interkulturellen Veranstaltungsreihe **KNOW HOW** „Weihnachten International“ gemeinsam mit dem Verein ibuk.

Ein besonderes Highlight sind auch heuer wieder die Familienführungen an den Adventssonntagen, bei denen im Anschluss an die Führung ein **Adventsingen gemeinsam mit dem OÖ. Volksliedwerk** stattfindet. Hier können Besucher Ihr Wissen über traditionelle Weihnachtslieder auffrischen und sich gemeinsam auf das Weihnachtsfest einstimmen.

Besonders hervorzuheben ist heuer das sehr umfangreiche Workshop-Programm:

Landesgalerie:

Kunst-Werkstatt „Weihnachts-Special“ (ab 5 J.)

Termine: Sa, 8., 15., 22. Dezember 2012 jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr

Schlossmuseum:

(Vor)Weihnachtliche Werkstatt

Nach einem Rundgang durch die Krippenausstellung werden je nach Termin folgende Kreativprogramme angeboten:

„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt“
Sa, 1. Dezember 2012, 14.00 bis 16.00 Uhr

„Es wird scho glei dumper“
Sa, 8. Dezember 2012, 14.00 bis 16.00 Uhr

„Kling, Glöckchen, klingelingeling“
Sa, 15. Dezember 2012, 14.00 bis 16.00 Uhr

„Oh Tannenbaum ...“
Sa, 22. Dezember 2012, 14.00 bis 16.00 Uhr

„Stille Nacht, heilige Nacht“
Mo, 24. Dezember 2012, 10.00 bis 12.00 Uhr

geklappt und gefaltet Aufstellkrippen aus Karton

Ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts erfreuten sich Klapp- und Faltkrippen aus Papier und Karton auch wegen ihrer günstigen Anschaffung großer Beliebtheit. In geschlossenem Zustand sind diese durch zwei Pappdeckel geschützt, die beim Öffnen zur Grundfläche werden.

Durch ausgeklügelte Falzmechanismen lassen sich die Kulissen und Versatzstücke zu einer räumlichen Szenerie auseinanderklappen, die das weihnachtliche Geschehen rund um die Geburt Christi darstellt. Ähnlich begehrt waren ab den 1930er Jahren die Stehauf- oder Pop-up-Bilderbücher oder ab den 1950er Jahren die Kulissenbücher des Artia-Verlags, die meist auf Entwürfe von Vojtech Kubasta (1914-1992) zurückgehen und neben Märchen sehr oft Krippen darstellen. Eine Auswahl aus der Vielfalt zeigt diese Ausstellung mit Beständen einer Privatsammlung.

Eröffnung: Samstag, 1. Dezember 2012, 17.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

Ausstellungsdauer: 2. Dezember 2012 bis 2. Februar 2013



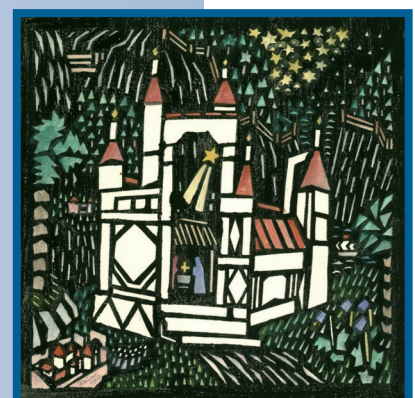
Verzaubert liegt die Welt in weiß

Weihnachtliche winterliche Kostbarkeiten aus der Bibliothek und Grafischen Sammlung

Künstler, Autoren und Illustratoren lassen uns Weihnacht und Winter mit allen Sinnen erfahren. Gezeigt werden Postkarten der Wiener Werkstätte, ausgewählte Hefte der Zeitschrift Ver Sacrum, Grafiken von Alfred Kubin, Franz von Zülow, Margret Bilger und anderen, Bilderbücher der Bad Ischlerin Nora Scholy, ein Weihnachtsbuch aus Franz Cizeks Kunstgewerbeschule für Kinder und Jugendliche in Wien und noch mehr Heiteres und Besinnliches.

Eröffnung: Samstag, 1. Dezember 2012, 17.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

Ausstellungsdauer: 2. Dezember 2012 bis 20. Jänner 2013



*Franz von Zülow, Geburt Christi, 1908, Grafische Sammlung
Foto: Oö. Landesmuseen*

Weather Report

Kunst und Klimakatastrophe

Die Ausstellung „Weather Report. Kunst und Klimakatastrophe“ zeigt künstlerische Positionen, die sich mit dem Problem der fortschreitenden globalen Erwärmung und

den damit verbundenen katastrophalen Folgen für das Klima auseinandersetzen. Das Spektrum der dabei eingesetzten ästhetischen Strategien reicht von Aufklärung und Agitation bis hin zu Anklage und Sensibilisierung. Entsprechend breit ist auch die formale Bandbreite der gezeigten Arbeiten, die sich von interaktiver Installation zum collagierten Bild, von kritischem Wandtext zur filmischen Dokumentation erstreckt.

KünstlerInnen: Gustav Metzger, Olaf Nicolai, Markus Schinwald, Silke Wagner
Kurator: Raimar Stange, Berlin

Kooperationspartner: Klimabündnis Oberösterreich, Klimarettung

Eröffnung: Mittwoch, 5. Dezember 2012, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz

Ausstellungsdauer: 6. Dezember 2012 bis 10. Februar 2013, Wappensaal

Ein Liebesschloss für die Linzer Eisenbahnbrücke, denn alte Liebe rostet nicht

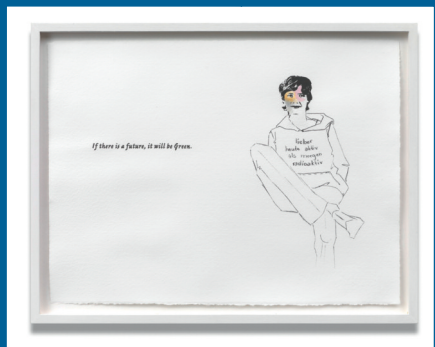
Auch alte Damen sind der Liebe gegenüber aufgeschlossen! Die Linzer Eisenbahnbrücke folgt den italienischen

Vorbildern heißblütig und bietet dem modernen Liebesbrauchtum Raum. Schlendert man über den Fußgängersteg auf der donauabwärts gerichteten Seite, entdeckt man in der Nähe des Urfahrner Ufers das eine oder andere Vorhängeschloss, das Jungverliebte angebracht haben. Nicht selten wurden diese Liebesschlösser mit Herzen, den Anfangsbuchstaben der Liebenden oder dem Datum ihrer Verbindung verziert und die Schlüssel in die Donau geworfen. Mit dem Schwurspruch „für immer“ soll die junge Liebe erstarren und unzerbrechlich werden. Ob der keltoromanische

Flussgott Danubius oder der christliche Brückenheilige Johannes Nepomuk schützend die Hand über die Liebenden hält, bleibt offen.

www.rettetdieeisenbahnbrücke.at

Übrigens: Am 14. November 2012 wurde die Brücke 112 Jahre jung. *Ute Streitt*



Silke Wagner, o. T. (Petra Kelly), 2009, Direct to plate Lithografie, handkoloriert, 28,5 x 37 cm
Foto: Courtesy Galerie Wilma Tolksdorf



Ophthalmometer, 2. H. 20. Jh., Oö. Landesmuseen, Inv. Nr. T 2009/0364

Foto: Oö. Landesmuseen

Neues aus den Sammlungen

Und wieder ist es engagierten Besuchern geglückt das Rätsel um das mystery object zu knacken! Familie Mittermair aus 4030 Linz recherchierte in beeindruckender Genauigkeit und fand heraus, dass es sich um ein unvollständiges Ophthalmometer, auch Keratometer genannt, handelt.

Ophthalmometer? Was ist das? Sie kennen es bestimmt, zumindest dann, wenn Sie des Öfteren augenärztliche Untersuchungen über sich ergehen lassen mussten. Der Patient oder die Patientin wird ersucht, Kinn und Stirn sorgfältig in das Gerät einzulegen, die Augen weit zu öffnen und nicht zu blinzeln. Von der Seite leuchtet der Arzt mit einer Lampe über ein kleines Glasprisma ins Auge. So wird mit Hilfe des Ophthalmometers die Hornhautkrümmung gemessen. Eine schmerzfreie Untersuchung, die höchstens etwas blendet.

Bis Jahresende wird das Ophthalmometer noch in der Dauerausstellung Technik im Bereich der Studiensammlung zu sehen sein, danach wird ein neues mystery object weiteren Rätselspaß erlauben. Wir bedanken uns sehr für die zahlreichen Bemühungen und des Rästels Lösung durch Familie Mittermair. Das Überraschungsgeschenk wurde postalisch übermittelt. *Ute Streitt*

Tipp:

Valentinstag 2013 – Venus und Fortuna: Die Liebe und das Glück

Do, 14. Februar 2013, ab 18.30 Uhr
Schlossmuseum Linz

Anmeldung und Information: 0732 / 77 44 82-52 (vormittags)



Liebesschloss angebracht an der Linzer Eisenbahnbrücke. Foto: Ute Streitt



Landesmuseen-Direktor Peter Assmann und Landesschulrat Inspektor Günther Vormayr gratulierten den glücklichen Gewinnern.
Foto: Oö. Landesmuseen

Young at Art – Zeig uns dein Talent! Edition 12

Kreativwettbewerb für Kinder und Jugendliche

Die Oberösterreichischen Landesmuseen haben auch dieses Jahr wieder gemeinsam mit den Tips, Life Radio, der Stiftung Talente und dem Landesschulrat für Oberösterreich zum Kreativwettbewerb „Young at Art“ aufgerufen. Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren hatten erneut die Möglichkeit ihre Kreativität in vielfältiger Form, wie Malerei, Fotografie, Skulpturen usw. einer Fachjury zu präsentieren.

An die 1.000 Einsendungen von 372 teilnehmenden jungen Künstlern aus ganz Oberösterreich wurden bei der Jurysitzung im Oktober begutachtet.

Bei der Siegerehrung am 5. November 2012 konnte eine Rekordzahl von über 200 Besuchern in der Landesgalerie begrüßt werden. In drei Alterskategorien wurden 28 Gewinner ermittelt. Der Hauptpreis in der Alterskategorie von acht bis elf Jahren ging an Dominik Jachs aus Linz. Sein aus alten Plastikflächen gefertigtes Flugzeug konnte die Jury überzeugen. Bei den zwölf bis 15-Jährigen setzte sich Jan Neuburger aus Aurach mit einem sehenswerten Trickfilm durch und der Sieg in der Kategorie von 16 bis 18 Jahren ging an Martin Heiningger aus Hallstadt, der eine inhaltsgeladene Zeichnung eingereicht hatte. Die Gewinner freuten sich über tolle Preise, wie eine VIP-Führung bei Life Radio, eine Geburtstagsfeier in der Landesgalerie, einen Workshop von Stiftung Talente und einen Führerscheingutschein der Fahrschule Lindauer.

OBJEKT DES MONATS

Weihnachtspapier

Jeder lagert einige Bogen oder Rollen von Weihnachtspapier, damit alle Geschenke hübsch verpackt unter den Christbaum gelegt werden können. Aber wenn die Papierqualität, die Motive und die Farben nicht mehr dem Zeitgeist entsprechen, wandern die Vorräte bestenfalls ebenso ins Altpapier wie die Hülle der Überraschungen ab dem 25. Dezember. So haben sich in beinahe keinem Museum Geschenkpapiere erhalten.

Aber seit wann gibt es denn überhaupt besonderes und verziertes Einschlagpapier für Waren? Möglich wäre dies ohnehin erst ab dem Biedermeier, als Geschenke zu Weihnachten Bestandteil des Familienfests wurden. Zahlreiche Abbildungen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bieten eine gute Quellenlage und nähren die Vorstellung, Weihnachtspapier tritt parallel mit dem Christbaumschmuck aus Papier wohl erst in der Zeit der industriellen Fabrikation auf, als für den Christbaum geprägte und gestanzte Oblaten, Kartonfiguren und Einwickelpapier für Bonbons produziert wurden. Einschlagpapier für Waren oder Geschenke kamen erst mit der Erfindung des Endlos-Rollenpapiers auf den Markt. Wenn man in Papier-Adressbüchern sucht, so finden sich dort spät, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, Firmen für Einschlagpapier und gar erst 1927 eine Berliner Firma mit „Weihnachts-Einschlagpapieren“.

Aber geklärt ist die Frage deshalb noch lange nicht, seit wann es solche Papiere gibt, wie wir sie aus den Nachkriegsjahren bereits mit Tannenzweigen, Kugeln und Kerzen als zarten Grün-Schwarz-Gold-Druck auf schlechtem weißgrundigen Papier kennen. Mit zunehmendem Wohlstand wuchsen nicht nur die Formate der einzelnen Bogen, sondern auch die Qualität des Farbdruks und die Auswahl an Papieren stieg stetig. Für jeden Geschmack hielt der Papierhandel Produkte bereit, die der Einzelhandel in Form von Mustermappen zur Bestellung vorgelegt bekam. Genau solche Musterkataloge mit je 20 Stück eingehafteten, zu A4 zusammengefalteten Weihnachtspapieren (u. a. aus den 1970er Jahren aus dem Verlag Wimmer in Linz) liegen in der Sammlung der Volkskundeabteilung und geben einen Einblick in die Kollektionen der 1960er und 1970er Jahre. Ergänzt werden diese Musterhefte von einer zwei Schachteln umfassenden Sammlung mit Resten von Weihnachtspapieren, die bis in die 1980er Jahre reichen. *Andrea Euler*



Sammlung von Weihnachtspapieren aus den 1960er und 1970er Jahren, Inv. Nr. F 31.151 Foto: Andrea Euler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [10_2012](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2012/10 1](#)